



Oh, was blüht denn da? Raps? Nein, das orientalische Zackenschötchen! Die Pflanze ist ein wahrer Farbtupfer in unserer Landschaft, doch sie stellt auch eine Bedrohung für unsere Wiesen und die Biodiversität dar. Das Orientalische Zackenschötchen ist eine potenziell invasive Art, die sich stark in Wiesen und Wäldern ausbreitet und heimische Pflanzen verdrängt. Die Folge ist eine bestandsgefährdende Dominanz des orientalischen Zackenschötchens in Wiesen, wodurch andere Arten keine Chance zum Wachsen haben. Die Wiesen werden artenärmer, was sich negativ auf Insektenarten und die Artenvielfalt auswirkt.

Diese Entwicklung ist bereits im Landkreis Forchheim zu erkennen. Deshalb ist es an der Zeit, dass wir uns dieser Pflanze annehmen und etwas dagegen unternehmen!

## Hinweise zum Umgang mit dem orientalischen Zackenschötchen





Blüte – kleine gelbe Blüten, aus denen sich die Schötchen bilden



Wuchsform – aufrecht und nach oben hin mehrfach verzweigt



Blatt – der untere Teil des Blatts ist fiederteilig und wird nach oben hin unregelmäßig gekerbt

## Das orientalische Zackenschötchen

(*Bunias orientalis*)

### Wie erkenne ich die Pflanze?

Die orientalische Zackenschote ist eine mehrjährige Pflanze, die stark verzweigt 40-150 cm hoch wächst. Ihre Blütezeit erstreckt sich von Mai bis August, wobei sie kleine gelbe Blüten ausbildet. Nach der Bestäubung bilden sich birnenförmige, runzelige Schötchen, die den Samen tragen.

Die orientalische Zackenschote ist aufgrund ihrer Wuchsform und der gelben Blüte leicht mit Raps und Johanniskraut, jedoch auch mit dem Jakobskreuzkraut zu verwechseln. Das Blatt des Zackenschötchens ist im Gegensatz zu den anderen tief fiederteilig und grün. Der Raps beginnt bereits ab April an zu blühen und ist insbesondere durch seine matte bläuliche Blattfärbung zu unterscheiden. Das Blatt des Rapses umfasst anders als beim Zackenschötchen die Hälfte des Stängels.

Das Johanniskraut blüht erst ab Juli und hat ein grünes, ovales Blatt mit glattem Blattrand und wächst wenig verzweigt mit einem roten Stängel. Das Jakobskreuzkraut zeigt ebenfalls eine Blütezeit ab Juli und weist eine deutlich andere Blütenform auf, die vergleichbar mit den handelsüblichen Astern vergleichbar ist, an deren Köpfchen zahlreiche Blütenblätter abstehen. Die Blätter sind stark gefiedert und der Stängel kann eine rötliche Färbung aufweisen.





Ausbreitung des orientalischen Zackenschötchens entlang von Wegen und Wiesen

### Ausbreitung

Das orientalische Zackenschötchen vermehrt sich sowohl über Samen als auch über Austriebe an den Wurzeln vegetativ ausbreiten.

Ein Individuum produziert allein 2000 bis 5000 Samen. Die Keimung erfolgt bereits im Herbst. Die neue Pflanze ist bereits im Jahr nach der Keimung in der Lage Blüten zu bilden und neue Samen zu produzieren.

Die vegetative Vermehrung sowie die Produktion von Samen und die hohe Samenzahl ermöglichen dem orientalischen Zackenschötchen eine sehr schnelle Ausbreitung unter geeigneten Bedingungen. Die Ausbreitung des Krauts erfolgt insbesondere entlang von Straßen und Flüssen. Des Weiteren dringt es in extensives Grünland sowie in Ackerflächen vor und verdrängt die ursprüngliche Vegetation. Dies hat negative Auswirkungen auf den Naturhaushalt zur Folge.

### Bekämpfung

#### Was kann ich tun?

Auf Flächen, die bereits einen hohen Anteil an orientalischen Zackenschoten aufweisen, wird eine mechanische Bekämpfung durch eine mindestens zwei Mahdgänge pro Jahr empfohlen. Der optimale Zeitpunkt für die erste Mahd in den betroffenen Bereichen liegt zwischen Anfang und Mitte Juni, da zu diesem Zeitpunkt die Blüte und die Samenbildung noch nicht eingesetzt haben. Auf diese Weise kann die Samenproduktion verhindert werden. Im Falle einer erneuten Blütenbildung ist eine erneute Mahd erforderlich. Des Weiteren kann durch das Vermeiden von menschengemachter Störungen eine Keimung verhindert werden, da die Pflanze zur Verbreitung auf Störungen in den Flächen angewiesen ist. Es ist zu vermeiden, Bestände des Zackenschötchens zu mulchen, da dies die Bildung von Störungsflächen zur Folge hat und die Ausbreitung der Samen fördert. Nach dem erstmaligen Auftreten nimmt das Zackenschötchen rasch Raum und Licht der übrigen Vegetation in Anspruch und bildet dichte Bestände.

Als alternative Methode zur Mahd kann das Ausstechen mit einem Unkrautstecher auf Flächen mit vereinzelt Pflanzen oder auch auf Wiesen, auf denen eine mehrmalige Mahd im Jahr nicht möglich ist, durchgeführt werden.

